

vorigen Jahrhunderts durch die Kirchengemeinde; 1876 erhielt sie eine neue Orgel; 1905 wurde sie umgedeckt und mit Heizung versehen.

Sie bildet ein langes Viereck und hat die Fenster auf der Seite nach dem Gottesacker, der Straße gegenüber, daher bei trübem Wetter wenig Licht, ist aber im Übrigen einfach, freundlich und würdig.

Der in der sächs. Kirchengalerie v. J. 1840 erwähnte alte granitne Taufstein ist nicht mehr vorhanden.

Der Turm ist ein Dachreiter und birgt drei Glocken; die große hat die Inschrift: Christoph Glockengießer zu Nürnberg goß mich anno 1609: Zu Gottes Lob, Ehr und Dienst gebor ich. Die mittlere, nach Steche dem 14. oder 15. Jahrhundert angehörend, ist ohne Bezeichnung; die kleine, von Bierling in Dresden gegossen, trägt die Inschrift: „Lasset die Kindlein zu Mir kommen“.

Über die Kollatur für Kirche und Pfarre hat der gegenwärtige Ortspfarrer folgendes bemerkt:

Das ganze Kirchenwesen war dem von Kaiser Otto I. im Jahre 968 gegründeten Stift Merseburg unterworfen. Mit dem Einzug des Christentums im 10. Jahrhundert breitete sich auch das Mönchswesen rasch im Vogtlande aus. Dazu kam der Orden der Deutschherren (vergl. die angeführten Urkunden von 1343—1506).

Zu den 13 Kirchspielen der Ordens-Ballei Plauen i. B. gehört auch Planschwitz. Nach Einführung der Reformation verblieb infolgedessen die Kollatur dem jedesmaligen Pfarrer und Superintendenten zu Plauen i. B.

Neue Sächsische Kirchengalerie. Ephorie Delsnitz.

Das Pfarrhaus ist 1750 erbaut und 1906 renoviert worden, geräumig und freundlich mit großem Garten auf bewaldeter Anhöhe, von welcher man eine herrliche Aussicht hat. Zum Pfarrlehn gehört Grundbesitz an Feldern, Wiesen und Wald.

Das Pfarrarchiv ist nicht reichhaltig, doch beginnen die Kirchrechnungen vom Jahre 1575, die Kirchenbücher von 1587 an, letztere mit dem eingetragenen Gebetsseufzer:

Subveni et auxilium
Fer Deus ipse piis.

Komm, o Gott, und bringe selbst den Frommen Hilfe und mit: abinu — sche — baschamajim (hebräisch geschrieben): Vater unser, der du bist im Himmel.

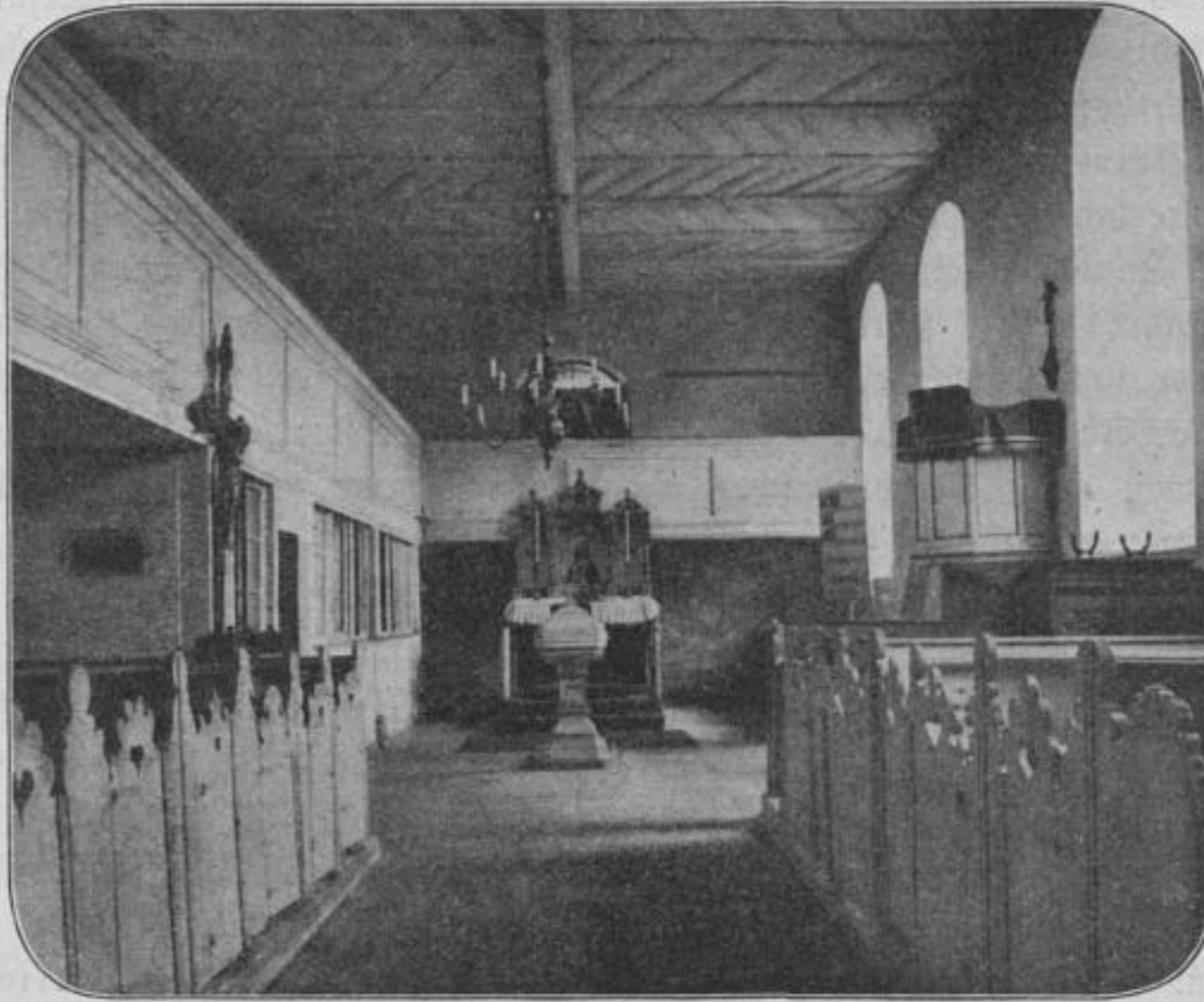
Auch eine kleine Pfarrbibliothek mit meist alten aber wertvollen und interessanten Werken ist vorhanden.

Das ebenfalls stattliche

Schulhaus, das einzige für die ganze Kirchfahrt, steht dem Pfarrhaus gegenüber, ist 1840 gebaut und 1879 umgebaut worden. Die Schulkinderzahl beträgt ca. 100.

Über die Stiftung oder Ausstattung des Kirchschullehns berichtet eine im Dresdner Hauptstaatsarchiv aufbewahrte Urkunde vom 13. Juni 1592 folgendes:

„Andres v. Zedtwitz zum Stein eignet der Schule zu Planschwitz einen Acker auf dem Löh (?) bei des von Tettau Gericht und der Gemeinde, ein Ackerchen auf dem Birckpöhl und ein Wieslein, das Birkwieslein genannt, die vorher Hans Carl innegehabt hat, unter Vorbehalt der Lehen, Ober- und Niedergerichte und eines vom Schulmeister zu entrichtenden Zinses von



Inneres der Kirche zu Planschwitz.